
Zur Kurznachricht "Oberirdischer EBS-Bunker" vom 30. Januar

Politischer Nothebel gesucht

Langsam kristallisieren sich die schlimmsten Vermutungen immer deutlicher heraus: das EBS-Kraftwerk ist politisch erwünscht. Nun muss man schauen, wie man das Ding doch noch irgendwie hingebogen bekommt. Wie lässt es sich sonst erklären, dass Vattenfall jetzt in Sachen EBS-Bunker nachkarten darf? Während des Scoping-Termins beim Regierungspräsidium Tübingen, lange bevor die immissionsschutzrechtlichen Anträge eingereicht wurden, erfuhr Vattenfall bereits davon, dass das EBS-Kraftwerk in einem Wasserschutzgebiet liegen würde. Das Regierungspräsidium beruhigte sogleich die sichtlich erschrockenen Antragsteller, indem letzteren mitgeteilt wurde, in welcher Form man dieses "Übel" umgehen könne. In den primär eingereichten Unterlagen hat Vattenfall dennoch eine simplere und gewiss weniger sichere Lösung angeboten (man kann es ja mal versuchen). Kennt Vattenfall bereits die Inhalte der Einwendungen, die bis 23. Dezember eingereicht werden mussten? Denn erst nachdem in den Einwendungen darauf hingewiesen wurde, wird nun nachgekartet. Warum weiß man übrigens bis heute vom Regierungspräsidium nicht, wie viele Einwendungen überhaupt eingereicht wurden? Hierfür gab es im Übrigen Fristen, die eingehalten werden mussten. Dies scheint für die Antragsunterlagen nicht zu gelten. Hier darf offensichtlich nachgebessert und herumgefeilt werden. Wer hätte auch schon damit gerechnet, dass ausgerechnet aus Schelklingen, dieser durch das uneingeschränkte Wirken ihres Bürgermeisters, zerrütteten, verschlafenen Provinz-Stadt, sachlicher und fachlich solider Widerstand kommt? Wer hätte schon gedacht, dass die Bürger schlicht und einfach Nein sagen?

Ute Krey, Schelklingen

Erscheinungsdatum: Samstag 31.01.2009

Quelle: <http://www.suedwest-aktiv.de/>

SÜDWEST AKTIV - Copyright 2002-2009 Südwest Presse Online-Dienste GmbH
Alle Rechte vorbehalten!

← [zurück zum Artikel](#)

← [zurück zur Ressort-Übersicht](#)